

LESERBRIEFE

Der Holocaust im Visier des Vergessens

Sehr geehrter Herr Linter. Sie sind wohl des Wahnsinns!! Sie verlangen allen Ernstes das Vergessen und somit die Ignoranz dessen, was der Jüdischen Gemeinde während des zweiten Weltkriegs widerfahren ist. Sie verlangen das Vergessen des Holocausts, das Vergessen von sechs Millionen (6 000 000!) systematisch ermordeten Juden. Was denken Sie sich eigentlich dabei?! Dies alles liegt erst 55 Jahre zurück, nicht schon 55 Jahre. Dies bedeutet, dass logischerweise einige der glücklichen Überlebenden dieses grössten Wahnsinns aller Zeiten noch heute leben. Wie, bitte schön, sollen diese gepeinigten Menschen jemals vergessen können, was ihnen angetan wurde?

Und wir? Wir dürfen niemals vergessen, was damals geschah, denn durch das Vergessen wird der Brauen Front ein Weg geöffnet, anstatt diese Frucht des Irrsinns mitsamt ihrer Wurzeln auszureissen und ein für allemal zu beseitigen. Denn wenn wir vergessen, dann fühlt sich dieser Abschaum der Menschheit bestätigt. Niemals darf es soweit kommen. Nicht 55 Jahre nach Kriegsende, nicht 550 Jahre nach Kriegsende. Niemals.

Und Liechtenstein? Wenn Herr Steinberg tatsächlich hieb- und stichfeste Beweise auf unsere Tische zu legen vermag, dann muss unser Land einsehen, dass Fehler gemacht wurden; grobe und unverzeihliche Fehler. Dann ist es oberste Pflicht unserer Landesvertreter (sowohl Volksvertretung als auch Monarchie), sich bei der Jüdischen Weltbevölkerung zu entschuldigen und Wiedergutmachung in aller nur erdenklichen Form zu leisten. Zu Ehren aller Gepeinigten und der gesamten Menschheit.

Und Sie? Sie, verehrter Herr Linter, Sie überlegen sich zukünftig lieber sieben- als zweimal, was sie gerne veröffentlichen. Sie könnten damit Gefühle einer ganzen Gesellschaftsgruppe verletzen und Reaktionen provozieren, die Sie so nicht erwartet hätten. Seien sie vorsichtig.

Kevin Lutz, Balzers

PS: Das neue Jahrtausend beginnt erst in knapp vier Monaten. Schon vergessen?

Der Jüdische Weltkongress

Lieber Herr Linter in Triesen, am Schluss Ihres diesbezüglichen Leserbriefs vom letzten Samstag stellen Sie die schnippische Frage, was wohl «der Sommerlad» dazu meint. Nun, erstens verstehe ich nicht ganz, warum Sie ausgerechnet meine völlig unmassgebliche Meinung kennen wollen, und zweitens vermute ich, dass Sie der irrigen Meinung sind, ich sei Jude (wenn dies der Fall wäre, hätte ich bedeutend weniger Probleme mit den Sünden meiner Vorfahren, als da sind: Kriege «im Namen des Kreuzes», Gewalt-Christianisierung, Kinderkreuzzüge millionenfacher Genozid etc.). Aber «Sommerlad» ist eben kein jüdischer Name, sonst wären nämlich vor 60 Jahren in Deutschland ein paar Dutzend Sommerlad-Familien spurlos in Buchenwald, Bautzen oder Mauthausen verschwunden... und der König von Schweden hätte wohl kaum seine Silvia geb. Sommerlad geheiratet. Merke: Nicht alle Deutschen, die sich damals in Liechtenstein vehement gegen den Nationalsozialismus zur Wehr setzten, waren automatisch Juden. Beispiel: Trotz massiver Drohungen weigerten sich meine Eltern (seit 1924 in FL), der «Deutschen (Nazi-)Kolonie in Liechtenstein» beizutreten, was kurz vor Kriegsende sogar noch zum Entzug der deutschen Staatsbürgerschaft durch die Nazis führte.

Zum Schluss, Herr Linter:

Die Moral aus der Geschichte:

Gut informiert sind Sie nicht!

(Ich bitte die Leser, die Obiges überhaupt nicht interessiert, um Entschuldigung).

Martin Sommerlad, Triesen

BRIEFFREUNDSCHAFTEN

Tomoyo Kawade, eine 24-jährige Japanerin, möchte auf dem Weg der Brieffreundschaft mehr über Liechtenstein und seine Menschen erfahren. Zu ihren Hobbies gehören Reisen, Lesen, Musik und vieles mehr. Interessierte schreiben an Tomoyo Kawade, 163, Miyake 9-chome, Ginan-cho, Hashima-gun, Gifu 501-6002 Japan.

Aus Korea stammt der 23-jährige Jeongjun Park, der sich ebenfalls sehr für Brieffreundschaften mit Leuten aus Liechtenstein interessiert. Er ist Student der Psychologie und hat zahlreiche Hobbies, zu denen Literatur, Reisen, Musik, Kunst und viele andere gehören. Seine Adresse: Jeongjun Park, Dongdaemun PO Box 203, Seoul 130-600, Korea.

Dynamisch in die Zukunft

Grosses Eröffnungsfest mit Volvo-Show der Garage Lampert AG

Gleich zwei Ereignisse gab es am vergangenen Wochenende bei der Garage Lampert AG in Vaduz zu feiern. Es sind dies die Übernahme des Betriebes durch den neuen Inhaber Max Büchel sowie die Präsentation der renovierten Räumlichkeiten, diese selbstverständlich ausgestattet mit den neuesten Volvo-Modellen.

Ursula Schlegel

Max Büchel und sein Team haben keine Mühe geschaut, den Anlass zu einem Fest für Jung und Alt werden zu lassen. Ein attraktives Programm mit einer Festwirtschaft, einem Hüpfparadies und einer Malecke für die Kinder, einem Wettbewerb rund um das Werkstatt-Team, einem Brunch am Sonntagmorgen sowie der Gastausstellung der Goldschmiede Barbara Schädler gaben der Veranstaltung den passenden Rahmen.

Geschäftsübernahme durch Max Büchel

Bereits im vergangenen Jahr konnte der aktive Jungunternehmer Max Büchel den Betrieb von Josef Lampert übernehmen. Der ehemalige Vorgesetzte arbeitet übrigens auch weiterhin aktiv im Betrieb mit. Gleichzeitig mit der Geschäftsübergabe wurde das gesamte Angebot der Volvo-Vertretung den neuesten Volvo-Normen angepasst und entspricht damit den heute recht hohen Anforderungen an eine moderne Garage.



Der neue Inhaber Max Büchel und sein Team präsentierten die Volvo-Garage Josef Lampert in neuem Glanz. Im Bildhintergrund (2. links) der frühere Inhaber Josef Lampert. (Bild: Ingrid)

Präsentation der aktuellen Volvo-Palette

Im renovierten und erweiterten, modernen, hellen Showraum präsentierte sich stolz die gesamte Volvo-Palette. Das neueste Vorzeigemodell, der Volvo V70 Cross Country, feiert in diesem Jahr seine Premiere. Formschön, robust und ausgerüstet mit den neuesten tech-

nischen Sicherheitssystemen ist er wohl der eigentliche Renner im Reigen der als zuverlässig, wertbeständig und als sicher geltenden Autos. Im breiten Angebot sind aber auch die Modelle Volvo S40/V4, der Volvo S80 sowie der V70 zu sehen.

Die Volvo-Modelle wurden am Samstag und Sonntag von vielen

Interessierten getestet. Auf der Hitliste der getesteten Fahrzeuge standen nach Aussage von Max Büchel insbesondere die Modelle Volvo S80 und V40. Für Interessierte stehen die verschiedenen Modelle selbstverständlich auch nach dem Anlass vom Wochenende für Probefahrten zur Verfügung.

ZUM GEDENKEN

BERNO NIGG, VADUZ †



Am 29. April verstarb unser lieber Mitbürger Berno Nigg aus Vaduz. Berno Nigg erblickte am 6. Juni 1925 als viertes Kind des damaligen Regierungsekretärs Ferdinand Nigg und der Rosa geb. Purtscher das Licht der Welt. Nach der Volksschule besuchte er die Wirtschaftsschule des Collegiums Marianum. Er ent-

schied sich für die Lehre eines Automechanikers, die er in der Firma Franz AG in Zürich absolvierte. Seine Ausbildung schloss er im Automobil-Technikum in Biel als eidg. dipl. Automechaniker ab. Er arbeitete dann in Garagen in Schattdorf und Zürich. Seine Hochzeit feierte er mit Mathilde Würsch am 25. September 1950 in der Antoniuskirche in Egg/ZH. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Söhne.

Berno Nigg wollte sich selbstständig machen und übernahm die Gutenberg-Garage in Balzers, die er am 12. Juli 1957 offiziell eröffnete und erfolgreich weiter ausbaute. Er wurde auch Mitglied der Prüfungskommission für Automechaniker für St. Gallen und Liechtenstein.

Später nach der Übergabe der Garage und Auslandsaufenthalt war er in der Stadtgarage in St. Gallen tätig, von wo er sich am Rorschacherberg ein eigenes Haus erwarb.

Gesundheitliche Probleme und Spitalaufenthalte in Rorschach zwangen ihn leiser zu treten. Krank wurde er 1967 ins Spital Vaduz überführt. Dann, etwas genesen, kam er ins Betagtenwohnheim Vaduz, wo er sich sehr wohl fühlte. Doch nach weiteren Operationen im Kantonsspital St. Gallen nahmen seine Kräfte zusehends ab, bis er am 29. April 2000, versehen mit den Sterbesakramenten, zur ewigen Ruhe eingehen konnte und seine Ruhestätte im Familiengrab auf dem Friedhof Vaduz fand.

Premiere für Game TV

«Achtung Kamera – und action!» so hiess es im Vaduzer Städtle. Gedreht wurde ein Werbespot mit den ersten Moderatoren für den neuen TV-Sender Game TV der Internet Broadcasting Company (IBC) in Eschen. Karin Barschow aus Triesenberg und Al Walser von Vaduz



sind die neuen Repräsentanten des Senders Game TV. Sie werden auch nächste Woche bei der Telemesse in Düsseldorf dabei sein. An dieser Messe zeigen alle wichtigen Fernsehsender aus dem deutschsprachigen Markt ihre neuen Konzepte und Produkte. Für die IBC und ihren Sender Game TV ist dies die Premiere in der Fernsehwelt. Noch dieses Jahr werden dann die ersten Sendungen aufgenommen und nächstes Jahr wird Game TV voll durchstarten. (Eing.)

Standardwerk in Neuauflage

«Liechtensteinisches Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht» in der 4. Auflage

Bereits in seiner vierten Auflage liegt nun das Buch mit dem Titel «Liechtensteinisches Wirtschafts- und Gesellschaftsrecht» vor – ein interessantes Werk, das alle Beschreibungen der verschiedenen Rechtsformen enthält, die das liechtensteinische Zivilgesetzbuch regelt. Inbegriffen ist auch eine Darstellung der Schiedsgerichtsbarkeit in Liechtenstein. Das Werk hat sich seit seiner Erstveröffentlichung im Jahr 1992 zu einem gefragten Nachschlagewerk entwickelt und vermittelt den Praktikern einen vertieften Einblick in die behandelten Themenkreise.

Die angegebenen Gesetze ermöglichen sowohl einen schnellen Überblick als auch eine eingehende Befassung mit dem liechtensteinischen Recht. Die dritte Auflage 1998, erstmals auch auf CD-ROM erhältlich, wurde in der vorliegenden Fassung überarbeitet und mit

einem Kapitel über das liechtensteinische Gerichtssystem erweitert. Der Autor Dr. Markus Wanger lehnt sich eng an den Gesetzestext an und die Gesetzesartikel sind auch immer erwähnt. Dadurch können sich interessierte Laien oder mit dem liechtensteinischen Gesellschaftsrecht befasste Juristen intensiver mit der Materie befassen.

Auch Fachleute loben das Werk – und so meint Hellig Torggler in den Österreichischen Blättern für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht: «Das Buch ist vorbildlich gegliedert, seine Sprache ist klar und einfach. Durch seine laufenden Verweisung auf die jeweiligen Gesetzesartikel erleichtert es dem Benutzer eine vertiefende Befassung mit den Rechtsquellen. Das Werk kann jedem einschlägig Interessierten als gute Einführung in diese Materie empfohlen werden.»

Der Autor Dr. Markus H. Wanger

hat in Innsbruck und Salzburg das Studium der Rechtswissenschaften absolviert und 1991 promoviert. Er ist der Gründer der international tätigen Wirtschaftskanzlei Wanger in Vaduz mit Niederlassungen im Ausland. Wanger ist Fellow of the Chartered Institute of Arbitrators, London, und Mitglied vieler internationaler Fachorganisationen, insbesondere auch im Bereich der Schiedsgerichtsbarkeit. Markus Wanger war Rekursrichter der Verwaltungsbeschwerdeinstanz, ist Mitglied der Prüfungskommission für Rechtsanwälte und Dozent für liechtensteinisches Gesellschafts- und Steuerrecht bei der Hochschule für Wirtschaft und Tourismus in Chur.

Der gesamte Text des Buches findet sich auch auf der beigelegten CD-ROM, die das gezielte Suchen nach einzelnen Stichwörtern, Paragraphen oder Textpassagen wesentlich erleichtert.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 18. August 2000
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 58.70
 Rücknahmepreis: € 57.48
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 57.70
 Rücknahmepreis: € 56.52

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
 Helligkreuz 49, FL-9490 Vaduz